MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

176 (16.4.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180432

Dienstag, 16. April. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 176.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Srieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 4917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonpareillezeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 30 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verbindlichkeit übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in modernem Kupfertiefdruck-Ausführung.

Erfolgreiche Angriffe auf dem Schlachtfelde an der Lys.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. April. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Angriffe auf dem Schlachtfeld an der Lys führten zu vollem Erfolg.

Die großen Sprengtrichter aus der Wytschaete-schlacht 1917 wurden im Handstreich genommen.

Nach kurzem Feuerschlag erstürmten wir in überraschendem Angriff Wulverghem und die feindlichen Stellungen beiderseits des Ortes. Gegenstöße englischer Kompagnien brachen völlig zusammen.

Von der Ebene herauf erstiegen unsere Truppen im Angriff die Höhen zwischen Nieuwekerke und Bailleul und entrissen sie in heftigen Nahkämpfen dem Feind.

Englische Gegenangriffe gegen Locon scheiterten.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme nahm der Artilleriekampf vor am Luce-Bache, in der Gegend von Moreuil und Montdidier größere Stärke an. Bei Abwehr eines von Engländern und Franzosen gemeinsam durchgeführten Angriffes nördlich vom Luce-Bache machten wir Gefangene.

Am Oise-Aisnekanal und auf dem Westufer der Mosel führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

Osten.

Finnland: In Lovisa (östlich von Helsingfors) nach Ueberwindung schwieriger Eisverhältnisse gelandete Truppen stießen über Dappträsk nach Norden vor, brachen mehrfach feindlichen Widerstand und haben die von Tammerfors nach Wyborg führende Bahn östlich von Lahti erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 16. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabs.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 15. April abends. Ein Gefecht fand heute nachmittag in der Nähe von Bailleul und Wulverghem statt und dauert an. Von der weiteren Schlachtfront an der Lys ist nichts Besonderes zu melden. Die feindliche Artillerie zeigte sich rührig an einigen Abschnitten, besonders zwischen Givenchy und Robecq. Deutsche Infanterieabteilungen, die sich längs der Straße La Bassée-Estaires bewegten, wurden von unserer Artillerie wirksam beschossen. Von den übrigen Teilen der britischen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Italienischer Heeresbericht vom 15. April. Die beiden Artillerien zeigten mit Unterbrechungen Tätigkeit von geringer Stärke. Im Bogen von Laghi (Posina) griff eine unserer Patrouillen einen feindlichen Maschinengewehrposten an, vernichtete die Besatzung und erbeutete das Maschinengewehr. Im Ornictale machten unsere Erkundungsabteilungen einige Gefangene. Auf der Hochebene von Asiago wurden feindliche Patrouillen mittels Handgranaten in die Flucht geschlagen. Nördlich von Cortellazzo wurden starke Abteilungen durch unser Artilleriefeuer zerstreut.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 15. April. (WTB. Amtl.) Im Sperrgebiet des mittleren Mittelmeeres versenkten deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote sechs Dampfer, die in gesicherten Geleitzügen fuhren, und zwei Segler, zusammen mindestens

25000 Bruttoregistertonnen.

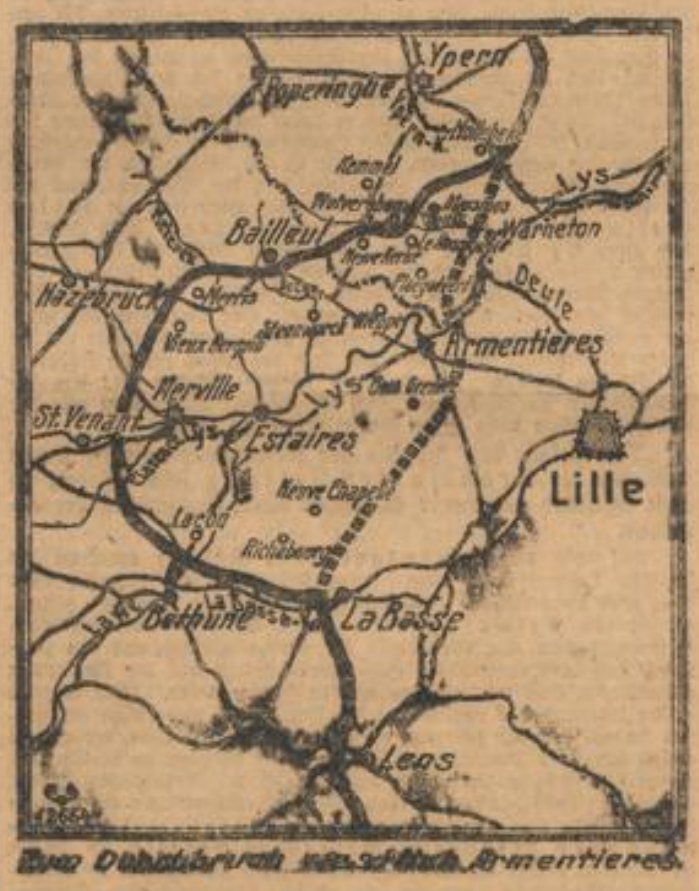
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Berlin, 15. April. (WTB. Nichtamtlich.) Im „Nautical Magazine", der Fachzeitschrift englischer Schiffsoffiziere, findet man die Zuschrift eines ersten Offiziers, der auf einem 7500 Bruttoregistertonnen großen Transportdampfer bedienstet ist und Klage über die hohen Löhne der Mannschaften gegenüber den Gehältern der Offiziere führt. Während das Einkommen der nautischen Offiziere einschließlich aller Zulagen 19 und 16 Pfund Sterling (380 und 320 Mark) im Monat betrüge, verdienten von den neun Deckleuten, unter denen nur drei Briten seien, sieben außer freier Verpflegung an Bord je 19 Pfund, genau so viel wie der leitende Ingenieur. Der „Drahtlose", ein fachgebildeter Telegraphist, bekäme 7 Pfund im Monat, der Kajütenwächter (Diener), ein Kuli, dagegen 13 Pfund monatlich, ebensoviel wie der Obersteward. Diese Mannschaftslöhne sind zum Teil fünfmal so hoch wie die Friedenssätze. Sie beweisen, welche hohen Löhne die englischen Reeder infolge des U-Bootkrieges zahlen müssen, um überhaupt Leute für die Besatzung der Schiffe zu bekommen.

Vor dem Generalangriff?

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Basler Anzeiger meldet: Die neuesten französischen Berichte geben mit sichtlicher Beunruhigung der Befürchtung Ausdruck, daß die deutsche Heeresleitung in aller-



Zwischen Hazebrouck und Armentières.

nächster Zeit zum Generalangriff an der ganzen Front zu schreiten beabsichtige. Es sei seit einigen Tagen nicht nur bei Amiens und an der Lys, sondern auch in den Abschnitten von Noyon und Reims und an der gesamten Maaslinie ein auffallendes Aufleben der Artillerietätigkeit wahrzunehmen.

Furchtbares deutsches Feuer auf Arras.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Paris: Arras liegt ununterbrochen unter furchtbarem deutschem Feuer. Die Bevölkerung hat die Stadt verlassen und sich zum größten Teil in die Ortschaften der Umgebung geflüchtet.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Temps meldet: Arras ist von der Zivilbevölkerung geräumt. Auch die militärischen Anlagen der Stadt Arras sind wegen der Nähe der Kampfzone fortgebracht worden.

Beschießung wichtiger Knotenpunkte.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der Züricher Tagesanzeiger meldet: Die wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Bethune, Lillers, Aire und Hazebrouck liegen seit zwei Tagen im Feuer deutscher Mittelartillerie. Auch der wichtige Knotenpunkt Poperinghe soll in die Reichweite der deutschen schweren Kampfgeschütze gerückt sein.

„Amiens verteidigen heißt London verteidigen".

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die Daily Mail schreibt in ihrer Wochenübersicht: Mit dem Schicksal Amiens ist das Los Londons unlösbar verknüpft. Amiens verteidigen heißt London verteidigen. Amiens verlieren bedeutet für Frankreich den Verlust der englischen Hilfe in ihrem heutigen Umfang.

Vom britischen Hauptquartier.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. April. (Pr.-Tel. g. K.) Nach Meldungen Schweizer Blätter soll das britische Hauptquartier gegenwärtig in St. Omer liegen. Infolge der wachsenden Bedrohung dieses wichtigen Knotenpunktes ist eine Rückverlegung in Aussicht genommen.

Die französische Presse gibt zu.

Bern, 15. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nach anfänglichem Zögern gibt die französische Presse am 11. und 12. April zu, daß die Kämpfe bei Armentières eine großzügig angelegte weitgehende Schlacht seien. Die Deutschen hätten am ersten Tage Vorteile errungen, sagen die Blätter, hätten aber die Schlacht noch nicht gewonnen.

„Echo de Paris" verlangt, daß alle Reserven aus England herangeführt werden, selbst diejenigen, die Feldmarschall French aus unbegründeter Furcht vor einer deutschen Landung in England zurückbehalten hat.

„Heure" erklärt, es könne keine spezifisch französische oder englische Niederlage mehr geben. England sei durch die Drohung gegen Paris ebenso gefährdet wie durch die Drohung gegen London. Deshalb müßten alle französischen Reserven eingesetzt werden.

„Verité" schreibt: Die Lage ist immer noch sehr ernst. Wir dürfen uns dies nicht verheimlichen. Wenn gewisse Zeitungen schreiben, daß man sich über die fruchtlosen Angriffe des Feindes freuen könne, so ist dies eine Leichtfertigkeit, die angesichts der augenblicklichen Ereignisse wirklich höchst unangebracht wäre.

„Matin" gibt die Ueberlegenheit der Hindenburgischen Pläne zu. Ueberall da, wo er einen Schlag führe, sichere er sich die ziffernmäßige Ueberlegenheit. Einem solchen Manöver gegenüber dürfe man sich jetzt nicht mehr rein defensiv verhalten. Es genüge nicht mehr, die Löcher und Spalten zu verstopfen und da abzuwehren, wo ein Streich geführt werde.

Wirtschaftliche Auswirkungen der deutschen Siege im Westen.

Die deutschen Siege in Frankreich sind nicht nur strategisch und politisch von größter Bedeutung, sie haben auch gewaltige wirtschaftliche Auswirkungen. Denn von den beiden Haupteisenbahnverbindungen des industriellen (englischen) Nordfrankreich mit Paris und dem übrigen Frankreich ist die eine bei Montdidier unterbrochen, während die andere — über Clermont — nur noch 4½ Kilometer von unserer Front entfernt und daher im wirksamsten Bereich unserer Geschütze liegt. Das Zusammenwirken der englisch-französischen Heere ist dadurch schon jetzt ganz wesentlich beeinträchtigt. Aber auch wirtschaftlich bedeutet diese Abschnürung für Frankreich eine arge Bedrohung. Die abgeschnittenen Eisenbahnlinien bilden Frankreichs wichtigste Kohlentransportstrecken. Die meisten französischen Kohlengruben, soweit sie nicht in deutscher Hand sind, befinden sich im englischen Nordfrankreich. Die französische Kohlenerzeugung wurde im Jahre 1917 aufs äußerste gesteigert, doch vermochte sie den Bedarf kaum zur Hälfte zu decken. Der Fehlbetrag sollte über See kommen, aber er kam nur zum Teil, dafür sorgten unsere U-Boote. Zur Seetransportkrisis tritt jetzt die gleiche Not für die Landwege, denn die eine der Transportlinien ist bereits in deutschem Besitze und die andere ist zumindest gefährdet, wenn nicht unterbrochen. Außerdem kommt wohl während der Schlacht kein einziger Waggon Kohle aus Nordfrankreich heraus, da die übrig gebliebenen Bahnlinien infolge der englischen Niederlage mit Truppen und Kriegsmaterialtransporten völlig überlastet sind. Und nach der Schlacht werden mindestens die strategischen Anforderungen an die den Franzosen etwa noch übrig gebliebenen Linien die wirtschaftliche Ausnutzung dauernd auf ein Mindestmaß herabdrücken. So wird das Kohlen- und Industriegebiet Nordfrankreichs gerade in dem Augenblick, da die Schiffsraumknappheit unserer Feinde immer unerträglicher wird, zu einer Insel. Frankreich steht vor einer Kohlennot, die den italienischen Kohlenmangel noch übertreffen wird und im

Höchste Zeit!!! Am Donnerstag mittag wird die Kriegsanleihe-Zeichnung geschlossen. Wenn alle, die noch nicht gezeichnet haben oder die ihre Zeichnung noch erhöhen können, diese Gelegenheit nicht verpassen, kommen noch viele Millionen zusammen. Gerade diese letzten Millionen vollenden erst den großen Erfolg, den wir brauchen. Also — zeichne, zeichne heute, **zeichne sofort!**

MARCHIVUM

Vergleich zu der der Mangel an Brennstoffen, dem wir in Deutschland ausgesetzt waren, äußerst geringfügig erscheinen muß.

Die Iren und die Dienstpflicht.

Die Haltung der Arbeiterminister.

Amsterdam, 15. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Arbeiterminister hatten gestern im Unterhaus mit Lloyd George eine Unterredung über die Homerulefrage und die Anwendung der Dienstpflicht in Irland. Wie verlautet, setzten sich die Minister nach Kräften dafür ein, daß Irland die Selbstverwaltung gewährt werde, bevor die Dienstpflicht, der sie übrigens nicht entgegentreten, dort eingeführt wird.

Alle öffentlichen Versammlungen verboten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. April. (Pr.-Tel. g. K.) Petit Journal meldet aus Dublin: Die militärischen Behörden in Irland haben bis auf weiteres alle öffentlichen Versammlungen verboten. Der Befehl ist von General French unterzeichnet. Die zu erwartenden allgemeinen Volkskundgebungen gegen die Einführung der Dienstpflicht in Irland sind damit unterbunden.

„Eine tragische Torheit".

Berlin, 15. April. (WTB. Nichtamtlich.) Zu einem Artikel des „Spectator", der die Militärpflicht in Irland zu erzwingen empfiehlt, sagte De Valera in einer Rede in Tullamore am 8. April: Der sympathische Grundsatz der traditionellen Politik Englands gegenüber kleineren Nationen sei: argumentiert nicht, sondern schießt. Irland hört nicht zum ersten Male diese Mahnung, daß die Engländer nicht zögern sollten, zu schießen. Er erwidere dem „Spectator", daß Irland Gott sei Dank Männer besitze, die darauf zu antworten verstünden. Dieses Spiel des Schießens müsse man zu zweien spielen. Es gebe nur einen Weg, die Einführung der Militärpflicht zu Fall zu bringen. Die Irländer könnten nur einmal sterben. Es sei besser daheim in Irland, als in Flandern durch deutsche oder von den Deutschen erbeutete englische Kanonen den Tod zu erleiden. Das irische Volk müsse wie ein Mann zusammenstehen und jedem Versuch der Einführung der Dienstpflicht bis zum Tode Widerstand leisten.

Arnauld Bennet nennt in der Daily News den Plan der Einführung der Wehrpflicht in Irland eine tragische Torheit und sagt: Infolge der militärischen Dummheiten gegenüber Irland bei Beginn des Krieges hatten wir dort ungeheure Massen ausgebildeter Truppen, die an der Front sein sollten. Natürlich darf ich die Zahl nicht angeben, aber ich kann sagen, daß unlängst in einer einzigen irischen Grafschaft reichlich die Hälfte dessen stand, was das ganze neue Mannschaftsgesetz uns bringen wird und zwar viel bessere Truppen.

*

Die Stimmung in Kanada.

Rotterdam, 15. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Daily Telegraph" meldet aus Montreal: Das Totenschaugericht in Quebec hat im Prozeß, der wegen der vier bei den letzten Unruhen getöteten Bürger geführt wurde, die Meinung ausgesprochen, daß die Unruhen durch die grobe und ungeschickte Art, mit der die Bundespolizei auftrat, um die Dienstpflicht zur Geltung zu bringen, verursacht worden seien. Das Gericht erklärte, daß die Familien der Getöteten durch die Regierung unterstützt werden müßten. Ebenso erklärte es mit Nachdruck, daß die Regierung den durch die Unruhen entstandenen Schaden an Eigentum vergüten müsse. Der Gerichtshof bestand hauptsächlich aus Kanadiern und gibt die allgemeine Ansicht der kanadischen Bevölkerung von Quebec wieder.

Der Rücktritt Czernins.

Oesterreichische Meinungen.

m. Köln, 16. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Der Rücktritt des Grafen Czernin kommt der hiesigen Öffentlichkeit wohl nicht ganz überraschend. Wer wenigstens in der Lage war, hinter die Kulissen zu blicken, wußte, daß Czernin in der Führung der Geschäfte manche Schwierigkeit zu überwinden hatte. Es braucht nur an den kaiserlichen Amnestieerlaß erinnert zu werden, der, wie man jetzt wohl sagen darf, den Anlaß zu einem ernstlichen Entlassungsgesuch Czernins gegeben hat. Weiter gehört die plötzliche Entlassung des Chefs der kaiserlichen Kabinettskanzlei Grafen Polzer in die Reihe der Anzeichen der bestehenden Widerstände.

Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß gewisse Strömungen, die sich auf mächtige Einflüsse stützen, der Grund dieser Reibungen waren. Diese Kreise werden vermutlich darauf hingewiesen haben, daß Clemenceau wahrscheinlich nicht Gelegenheit gefunden hätte, den Kaiser Karl durch die Veröffentlichung des verfälschten Schreibens an den Prinzen Sixtus in die Oeffentlichkeit zu zerren, wenn Czernin den alten Tiger nicht durch die Enthüllungen seines heimlichen Defaitismus aufs äußerste gereizt hätte, und daß ferner die Anknüpfung des dadurch zerrissenen Fadens der Verhandlungen mit dem Gegner unter dem Grafen Czernin unmöglich geworden wäre. Wie weit die durch Czernins Rede eingetretene Verschärfung der innerösterreichischen Lage bei seinem Sturze mitgewirkt hat, läßt sich noch nicht entscheiden.

Ungarische Stimmen.

Budapest, 15. April. (WTB. Nichtamtl.) Die Abendblätter besprechen den Rücktritt Czernins. Der „Pester Lloyd" würdigt eingehend die Tätigkeit des zurückgetretenen Ministers und sagt: Der Staatsmann, dem die Lasten und die Verantwortung für die auswärtige Politik der Monarchie inmitten eines Weltkrieges zugefallen sind, kann diese Bürde nur tragen, wenn er sich in restloser Uebereinstimmung mit allen zuständigen Faktoren der Gesetzgebung und namentlich mit der Krone weiß. Auch muß diese Uebereinstimmung über Kriegs- und Friedensziele hinaus sich auch auf die Wahl der zweckdienlichen Mittel erstrecken. Die ganze Amtsführung des Grafen Czernin ist ein schlüssiger Beweis dafür, daß unseres Königs hochherziges Streben, der gequälten Menschheit die Segnungen des Friedens wiederzugeben, in dem Grafen Czernin einen verständigen und unermüdlichen Mitarbeiter besaß. Der Eindruck aber, daß bei der Auswahl der hierzu angewendeten Mittel der Einfluß des verantwortlichen Staatsmannes stets zur Geltung gekommen wäre, ließ sich aus den überraschenden Ereignissen der letzten Tage nicht schöpfen.

„Magyar Hirlap" bespricht den Rücktritt Czernins besonders mit Rücksicht auf die Rückwirkung in Deutschland und sagt: Der Rücktritt kann in der Richtung unsere auswärtigen Politik und an unserer Stellungnahme zu den großen Fragen des Friedensschlusses durchaus nichts ändern.

„Uj Hirek" sagt: Der Rücktritt Czernins mag im Zusammenhang stehen mit der stark aufgebauschten Pariser Affäre, aber im übrigen haben die Pariser Manöver gerade das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung hervorgebracht und das Gefühl der Bündnistreue und der Solidarität mit den deutschen Interessen in hohem Maße gestärkt.

Prinz Sixtus.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. April. (Pr.-Tel. g. K.) Petit Journal meldet: Prinz Sixtus von Bourbon kommt anfangs Mai aus Afrika nach Le Havre zurück. Die Regierung wird die verantwortliche Einvernahme des Prinzen durch die belgische Regierung veranlassen.

Die französischen Sozialisten erstreben Clemenceau's Sturz.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. April. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Figaro" gibt eine ihm zugegangene Information wieder, wonach die Sozialisten den Sturz Clemenceaus mit allen Mitteln anstreben. Jedenfalls würden die Kammererörterungen über die Angelegenheit Clemenceau—Czernin auch das Schicksal des Ministeriums Clemenceau auf lange Zeit hinaus entscheiden. Der Pariser „Temps" schreibt: Wir stehen vor schweren parlamentarischen Kämpfen, an denen die Regierung nicht ganz unschuldig ist.

Kühlmann im Hauptquartier.

⊡ Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die B. Z. hört, hat Staatssekretär von Kühlmann, der sich seit gestern Morgen im Großen Hauptquartier befindet, seinen Aufenthalt dort verlängert. Daher ist die Besprechung, die heute Abend zwischen ihm und den Fraktionsvorsitzenden abgehalten werden sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Die innere Wandlung.

Die Kreuz-Zeitung fragt, wie steht es mit dem Block der Mehrheit, und gibt folgende Antwort:

Ganz unzweifelhaft war die Friedenserklärung vom 19 Juli das Mittel- und Kernstück seines Programms. Die größte Mehrheitspartei hat es über Bord geworfen. Im Freisinn gibt es zwar eine Reihe Zweifler und Abtrünnige. Aber die Partei als solche hält an diesem Verzichtprogramm noch fest, und der Abgeordnete Haußmann hat das Zentrum erst dieser Tage vor der „unterirdischen Aushöhlung" der Reichstagsmehrheit gewarnt. Auch in der Sozialdemokratie fehlt es nicht ganz an Außenseitern, die von je ihre Vorbehalte gegen die Friedenserklärung gemacht haben, indessen steht die Partei noch unerschütterlicher zu ihr als der Fortschritt. Und im Berliner Tageblatt wendet sich der Abgeordnete Heine heute entschieden dagegen, daß die Friedenserklärung überholt sei. Es ist bezeichnend, daß er dabei die Aufrechterhaltung des Linksblocks für die innere Politik Deutschlands für ebenso notwendig wie für die äußere erklärt. Damit ist die Richtigkeit der Kennzeichnung Martin Spahns zuzugeben, daß der Mehrheitsblock ein innerpolitisches Interessengeschäft sei. Wie wird nun die jetzige Stellungnahme des Zentrums wirken? Kein Zweifel, daß Herr Erzberger alles daran setzen wird, die interfraktionellen Besprechungen und das taktische Zusammenarbeiten der bisherigen Mehrheitsparteien trotzdem fortzusetzen. Ob das indessen möglich sein wird, muß man abwarten. Der Vorwärts hat schon vor einigen Tagen jede Verantwortung der Sozialdemokratie für die jetzige Reichspolitik abgelehnt. Die liege bei denen, die die Führung des Reiches tatsächlich übernommen hätten. Bisher war das bekanntlich der Parteiführerausschuß der Linken. Ihn scheint also der Vorwärts heute nicht mehr für zuständig zu halten.

Die Gefahr des Zerfalls der Resolutionsmehrheit macht natürlich die Frankfurter Zeitung sehr besorgt, sie sieht offenbar ungeheure Gefahren über Deutschland heraufziehen:

Auf rein parlamentarischem Gebiet erwartet die deutsche Oeffentlichkeit eine baldige Klärung. Es muß sich über kurz oder lang bei den bevorstehenden politischen Debatten zeigen, ob die alte Reichstagsmehrheit, die seit November allen Krisenversuchen von vornherein die Spitze abbrach und ein sachliches und vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit der Regierung garantierte, auch weiterhin geschlossen bleiben wird. Ihre Gegner haben während der parlamentlosen Zeit nichts unversucht gelassen, um sie zu sprengen und um an ihrer Stelle eine neue, mehr nach rechts gerichtete Koalition zu schaffen. Es ist aber zu hoffen, daß ihnen das nicht gelingt. Mit dem Zerfall der Reichstagsmehrheit, die sich im Juli vorigen Jahres gegen die Alldeutschen zusammenschloß, würde eine von nüchternen realpolitischen Erwägungen getragene Kriegszielpolitik in Frage gestellt sein, würde die Unterlage weggezogen werden für die gegenwärtige Regierung und für die großen innerpolitischen Reformarbeiten, die nur von ihr gelöst werden können.

Am bedrohlichsten für die nüchterne Kriegszielpolitik der Frankfurter Zeitung ist natürlich die Reaktion im Zentrum. Erzbergers diktatorischer Einfluß wankt, nicht zuletzt dank der klaren Haltung des Kanzlers gegenüber der Erzbergerschen Anmaßung. Ein Zentrumsführer hat Kanzler werden müssen, damit endlich einmal die verantwortliche höchste Regierungsstelle sich gegenüber den Diktaturgelüsten eines Abgeordneten auf ihre Würde besann. Infolgedessen und infolge der praktischen Uebungen über Weltgeschichte, die Hindenburg und Ludendorff inzwischen in Ost und West abgehalten haben, ist in der Politik des Zentrums eine der Erzbergerschen entgegengesetzte Kriegspolitik herrschend geworden.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 16. April.
(Von unserem Berliner Büro.)

Die erste Tagung des Reichstages nach den Osterferien wurde heute durch den Vizepräsidenten Dr. Paasche eröffnet, da der Präsident Dr. Kämpf aus Gesundheitsrücksichten den Reichstagssitzungen noch immer fernbleiben muß. Mit dankbaren Worten gedenkt Dr. Paasche der Heldentaten unserer Truppen im Westen, die während der letzten Wochen so Großes geleistet. Dann tritt das Haus an die Beratung einer Reihe von kleineren Anfragen heran, nach deren Erledigung die Aussprache über die Daimlerangelegenheit fortgesetzt wird. Der Ausschuß schlägt einige Entschließungen vor.

Der Reichskanzler wird um eine Bundesratsverordnung ersucht, die ihn ermächtigt, die Geschäftsbücher und andere Unterlagen in diesen Betrieben überwachen zu lassen. Ferner sollen bei sämtlichen zentralen Beschaffungsstellen des Heeres und der Marine Preisprüfungsstellen eingerichtet werden. Zur Ueberwachung der Tätigkeit der einzelnen Prüfungsstellen soll eine Zentralprüfungsstelle geschaffen werden.

Als erster Redner äußert sich der Nationalliberale Reinath.

Hauptausschuß.

⊡ Berlin, 16. April. (Von uns. Berl. Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstages trat heute vormittag wieder zusammen, um den Haushaltsplan der Marineverwaltung zu beraten. Der Berichterstatter Abg. Dr. Pfleger (Ztr.) berichtete über die neu angeforderten Stellen und die damit in Verbindung stehenden Anträge. Hinsichtlich eines Teiles dieser Wünsche laße sich ihre Berechtigung nicht in Abrede stellen. Ein Antrag Gothein, Erzberger, Naumann, Dr. Struwe u. a. will den Reichskanzler ersuchen, in den Betrieben der kaiserlichen Marine Beamtenausschüsse einzurichten.

Staatssekretär v. Capelle: Weit über die Hälfte der geforderten Beamtenvermehrung ist für die Werften bestimmt. Die Hälfte davon betrifft nur Umwandlungen in etatmäßige Stellen, also nicht eine eigentliche Vermehrung. Die Neuforderungen sind nur gering. Wesentliche Kriegseinrichtungen müssen in die Friedenszeit übernommen werden. Das sind neue große Arbeitsgebiete. Die Hilfsbeamten verdienen unseren Dank, aber sie verschwinden bei der Demobilisierung. Dann dürfen wir nicht ohne etatmäßige Beamten sein. Während der Kriegsjahre sind nur wenig neue Beamtenstellen gefordert worden. Auch jetzt haben wir uns auf das Notwendigste beschränkt. Dafür bürgt schon die Mitwirkung des Reichsschatzamtes. Die Verhältnisse bei den Werften waren schon vor dem Krieg einer Aenderung bedürftig. Das hat auch der Haushaltungsausschuß anerkannt. Während der Geltung des Flottengesetzes blieb das Beamtenpersonal gegenüber dem Militärpersonal zurück. Das muß geändert werden.

Abg. Dr. Struwe (Wolksp.): Bestehen bereits Erwägungen, ob man in der Marine Kriegsbeschädigte anstellen kann? Bei der Unsicherheit über die Zukunft ist es schwer, die geforderten Stellen zu bewilligen, wenn man nicht Reorganisationsplänen im Voraus Hindernisse bereiten will. Es gibt viele Arbeiten, die von weniger hochqualifizierten Leuten, als es jetzt der Fall ist, geleistet werden können.

Staatssekretär von Capele: Nach dem Krieg werden manche Aenderungen in der Beamtenorganisation eintreten. An Wohlwollen fehlt es der Marineverwaltung nicht, aber es lassen sich nicht alle Wünsche erfüllen. Man kann doch nicht der Marine allein auferlegen, Beamtenausschüsse einzurichten. Beamtenausschüsse, die aber über den Betrieb zu urteilen haben, unterliegen den größten Bedenken. Für die Kriegsinvaliden zu sorgen, ist unsere Pflicht, aber die Anwärter, die auf ihre Stelle warten, können wir doch nicht beseitigen. Hinsichtlich der Uniformswünsche muß notgedrungen Zurückhaltung geübt werden; übrigens entsprechen diese Dinge nicht dem Ernst der Zeit.

Abg. Giesel (Soz.): Die militärische Organisation der Baudivision bedeutet eine Verschwendung und sollte beseitigt werden. Wenn die Beamten ihre Wünsche an der geeigneten Stelle vortragen können, so wird das die Arbeitsfreudigkeit erhöhen. Die Erfahrungen mit den Beamtenausschüssen bei den Eisenbahnen sind durchaus beruhigend. Die Angestellten in Kurland und Flandern sind unzureichend bezahlt. Ihre Eingaben blieben unbeantwortet. Es sollte nicht soviel Anlaß zu Prozessen gegeben werden. Ist es wahr, daß die Marine und Werkbetriebe militarisiert werden sollen?

Staatssekretär von Capelle: Die Baudivision in Kiel ist praktisch aufgelöst.

Es wäre unrichtig und unnötig, die Angestellten hinsichtlich ihrer Zulagen besser zu behandeln als die Beamten. Prozesse strengen nicht wir an, sondern sie werden uns aufgedrängt. Die Militarisierung unserer Betriebe ist bisher nicht erfolgt. Zu selbständigem Vorgehen in der grundsätzlichen Frage der Beamtenausschüsse ist nur der Reichskanzler bezw. das Reichsamt des Innern berechtigt. Der Staatssekretär begründet dann die Notwendigkeit der angeforderten Stellen in zum Teil vertraulichen Ausführungen.

Abg. Dr. Boller (Natl.) tritt auf Grund seiner eigenen Erfahrungen für die Bewilligung der geforderten Intendanturstellen ein.

Abg. Gothein (Fortschr. Vp.): Es handelt sich zunächst nur um eine Uebergangszeit. Hinterher aber werden wir die Stellen nicht wieder los, und wir wissen nicht, wie die Dinge in Zukunft aussehen.

Staatssekretär v. Capelle: Es handelt sich gerade um Dauerstellen.

Nachdem noch Abg. Giebel (Soz.) die Stellung des Staatssekretärs zur Frage der Beamtenausschüsse bedauert hat, wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Außerdem U-Bootfrage.

Der Arbeitsplan.

⊡ Berlin, 16. April. (Von uns. Berl. Büro.) Der Aeltestenausschuß des Reichstags hielt am Dienstag vor dem Plenum eine Sitzung ab, in der er sich über den Arbeitsplan für die nächste Zeit schlüssig machte. Man kam dahin überein, den Freitag dieser Woche sitzungsfrei zu lassen und an den übrigen Tagen der Woche, ebenso am nächsten Montag die Sitzungen erst um 3 Uhr nachmittags beginnen zu lassen, um den Ausschüssen Zeit zur Beratung der dem Reichstag morgen zugehenden Steuervorlagen zu lassen. Die Beratungen der Steuervorlagen im Plenum sollen am kommenden Dienstag beginnen.

Bis dahin sollen kleinere Etats in zweiter Lesung erledigt werden, und zwar zunächst der Postetat und dann der Etat für die Reichseisenbahn, der Justizetat und der Etat für das Reichsamt des Innern, der nach Abschaffung des Reichswirtschaftsamtes an Umfang beträchtlich abgenommen hat, sodaß eine Erledigung im Plenum ziemlich rasch vor sich gehen dürfte. Am 27. und 29. April sollen die Vollsitzungen ausfallen. Ueber die Dauer des diesmaligen Tagungsabschnittes des Reichstags kann noch nichts Definitives gesagt werden, jedoch ist mit einer Erledigung des umfangreichen Arbeitspensums vor Pfingsten unter keinen Umständen zu rechnen; ja, es kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß der Reichstag bis weit in den Sommer hinein wird tagen müssen.

Letzte Meldungen.

Neue Greueltaten der „Roten".

m. Köln, 16. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Nach Meldungen aus Finnland brandschatzte die Rote Garde in Abo die Bank von Finnland und raubte alle Wertpapiere, sowie bares Geld. Im Hafen liegen drei russische Kriegsschiffe, die mit Minen und Sprengstoffen geladen sind. In der Stadt sollen 250 dem Namen nach bekannte Personen ermordet worden sein. —

Auflösung des rumänischen Parlaments.

Bukarest, 16. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Jassyer Zeitung Arena meldet, daß das Dekret für die Auflösung des Parlaments bereits unterzeichnet sei und sofort nach der Unterzeichnung des Friedensvertrags veröffentlicht werden soll.

Senator Stone †.

Amsterdam, 15. April. (WTB. Nichtamtl.) Die „Times" meldet aus Washington, daß der Vorsitzende des Senatsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, Senator Stone, gestorben ist.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die heutige Börse verlief etwas ruhiger. Für Bankaktien machte sich Kauflust geltend und notierten höher: Pfälz. Hypothekenbank, Rhein. Hypothekenbank und Südd. Disconto. Industrie-Aktien meistens niedriger, ausgenommen Mannheimer Gummi, die sich höher stellten. Auch Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik-Aktien erfuhren Kurserhöhung.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Sparmetallabgabe von Industrie, Handel und Handwerk.

(Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Wie allgemein bekannt, fordert die Erhaltung unserer militärischen Schlagfertigkeit die Einziehung aller im Lande befindlichen mobilen Bestände aus Sparmetallen (Kupfer, Bronze, Rotguß, Messing, Nickel, Aluminium, Zinn, Blei und ihren Legierungen). Diese Einziehung kann durch Enteignung oder durch freihändigen Ankauf der Bestände seitens der Kriegsmetall A.-G. erfolgen. Zur Vermeidung von Enteignungen und zur Vermittelung der freiwilligen Abgaben wurden im ganzen Deutschen Reiche ehrenamtlich tätige Vertrauensstellen errichtet, welche die Metallbesitzer bei der Abgabe zweckmäßig beraten sollen. Im Großherzogtum Baden war hiermit bisher die „Badische Vertrauensstelle für freiwillige Sparmetallabgabe an die Kriegsmetall A.-G. in Mannheim betraut.

Um die, nunmehr notwendig gewordene intensivere Erfassung der fraglichen Materialien und gleichzeitig eine bessere persönliche Beratung der Abgeberkreise zu ermöglichen, sind die Badischen Handels- und Handwerkskammern übereingekommen, die obengenannte Landes-Vertrauensstelle aufzulösen und in jedem Handelskammerbezirk eine selbständige Bezirks-Vertrauensstelle einzurichten. Die zuständige Vertrauensstelle für den Kreis Mannheim ist die „Vertrauensstelle für freiwillige Sparmetallabgaben für den Handelskammerbezirk Mannheim" (Herr Max Erlanger, Hafenstraße 21). Den gewerblichen Kreisen wird dringend empfohlen, ihre gesamten abgabefähigen Sparmetallbestände bei der zuständigen Vertrauensstelle schnellstens zum freihändigen Ankauf anzubieten, bezw. einer Aufforderung der Vertrauensstelle zur Abgabe Folge zu leisten. Hierbei ist es gleichgültig, ob es sich bei den vorhandenen Vorräten um große oder kleinste Mengen, um Rohmaterial, Vor- oder Fertigfabrikate handelt oder ob die Materialien beschlagnahmt, beschlagnahmefrei, meldepflichtig oder meldefrei sind.

Die Revisoren der Kriegsamtstelle Karlsruhe werden bei ihren Revisionen die Besitzer abgabefähiger, mobiler Sparmetallbestände zum sofortigen Angebot dieser Bestände an die Vertrauensstelle auffordern. Andererseits sind auch die Vertrauensstellen gehalten, der Kriegsamtstelle diejenigen Firmen zur Nachprüfung ihrer Bestände aufzugeben, welche der Aufforderung zur Metallabgabe nicht entsprochen haben. Um die Metallerfassung einheitlich durchzuführen und die abgabewilligen Firmen vor dem schädigenden Wettbewerb derjenigen Firmen zu schützen, die ihre Metallbestände aus Sonderinteressen zurückzuhalten suchen, müssen letztere unmittelbar mit der Sonderbeschlagnahme und Enteignung der zurückgehaltenen Materialien rechnen.

---

§ **Militärische Beförderung.** Leutnant d. R. Wilh. Weidner aus Neckarau wurde zum Oberleutnant der Reserve befördert.

* **Kirchliches.** Der Erzbischof hat die Katholiken der Kirchengemeinde St. Josef in Mannheim von der Ignaz- und Franz-Xaver-Pfarrei daselbst getrennt und für sie eine eigene Pfarrei errichtet. Die Besetzung der Pfarrei erfolgt durch freie Verleihung durch den Erzbischof.

§ **Verein für die Niederbronner Schwestern.** Die Niederbronner Schwestern haben seit vielen Jahren in ihren Kinderschulen sich der Kleinen angenommen und viele Eltern haben ihre Kinder ihnen angetraut. Um nun auch an den neuzeitlichen Aufgaben auf diesem Gebiete mitzuarbeiten, hat der Verein für die Niederbronner Schwestern einen Kindergarten eröffnet. Das Heim befindet sich Max Josefstraße 18 in großen luftigen Räumen und untersteht einer geprüften Kindergartenleiterin. Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen die Schwester-Oberin des St. Agneshauses Mittelstraße 30.

§ **Der Lichtbildervortrag** „Die deutschen Kriegsgefangenen im schweizerischen Hochgebirge" von H. P. Lötscher, der am Donnerstag Abend 8½ Uhr im Musensaal stattfindet, gewährt einen umfassenden Einblick in das Leben und Treiben unserer dort untergebrachten Kriegsgefangenen. Herrn H. P. Lötscher geht der Ruf eines gewandten Redners voraus, vor allem aber dürften die zahlreichen Lichtbilder interessieren. Da die Nachfrage nach Karten eine ziemlich große ist, dürfte es gut sein, sich solche rechtzeitig zu besorgen.

§ **Heimatdienst Schwetzingerstadt bis Auguste-Anlage-Kaiserring.** Auf den Vortragsabend, der heute Dienstag 8 Uhr in der Kunsthalle bei freiem Eintritt stattfindet, sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Freiherr v. Schröder, Karlsruhe, wird einen sehr interessanten Vortrag mit Lichtbildern über „Das Biedermaier" halten, der von musikalischen Aufführungen umrahmt wird. Fräulein Auguste Bieber wird passende Lieder dazu singen. Außerdem hat ein hiesiges, sehr bewährtes Streichquartett seine Mitwirkung zugesagt.

* **Der Bezwinger des Lys-Ueberganges bei Bac St. Maur,** Leutnant Trebing, dessen der Heeresbericht rühmend gedachte, ist Lehrer an der Bürgerschule zu Kassel. Der 30jährige Held wurde schon früher wegen seiner hervorragenden Tapferkeit mit den Eisernen Kreuzen 2. und 1. Klasse ausgezeichnet.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer 1. Sitzung vom 9. April. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Baumgartner.

Gemeine Sabotage verübte in der Nacht vom 18. zum 19. Februar ds. Js. der 17jährige Karl Ernst P. aus Altrip in einer Fabrik in Neckarau, wo er mit einem Verdienst von 12 bis 13 Mk. den Tag beschäftigt war. Er hatte die Arbeit satt und um den Betrieb zu stören, warf er zweimal in die Oelzuführung eines Motors Eisenfeilspäne. Der beabsichtigte Erfolg trat ein. Der Motor geriet in Brand, wurde unbrauchbar und 15 Drehbänke blieben stehen. Der jugendliche Taugenichts hatte aus eigenem Antrieb etwas getan, wozu fremde Agenten im Lande unüberlegte Leute zu gewinnen suchen. Das Gericht ahndet die an Landesverrat grenzende Zerstörungslust des jungen Menschen mit 6 Monaten Gefängnis. Verteidiger: Rechtsanwalt O. Mayer.

Der 18jährige Elektrotechniker Max P. und der ebenso alte Lithograph Philipp G. waren durch schlechte Gesellschaft, in die sie in einem hiesigen Vergnügungslokal geraten waren, auf den Plan gekommen, sich durch Einbruch Geld zu verschaffen. G., der in einer Druckerei in C 2 gearbeitet hatte, faßte dafür das Herren-Maßgeschäft von Rosenbaum u. Kahn ins Auge, das sich im gleichen Hause befand. Am Abend des 21. Februar ds. Js. ließen sich die beiden in dem Hause einschließen, erbrachen nachts mit einem Stemmeisen die zu den Geschäftsräumen der Schneiderei führende Türe und stahlen Stoffe im Werte von gegen 2000 M. Mit einem Handkarren wurde die Beute in die Wohnung P's geschafft, doch erstatteten die Angehörigen des jungen Mannes, ordentliche, unbescholtene Leute, als sie im Kleiderschrank die Stoffe entdeckten, sofort Anzeige. Der junge P. ist Hysteriker, er war drei Tage Soldat, als er schon ins Lazarett überwiesen wurde. Von Triberg ist er dann entwichen. Heute saß er, von einem heftigen Zittern immer stärker geschüttelt, auf seinem Stuhle, bis ihn ein schwerer Anfall zu Boden warf. Mit Händen und Füßen um sich schlagend, zertrümmerte er einen Stuhl. Erst nach einer Weile beruhigte er sich soweit wieder, daß die Verhandlung fortgesetzt werden konnte. Die beiden Sachverständigen, Medizinalrat Bezirksarzt Dr. Schleid und Nervenarzt Dr. Mann, sagten, daß der Angeklagte nicht unzurechnungsfähig gewesen sei, als er die Tat verübte, daß er aber wegen seiner hysterischen Veranlagung schlechten Einflüssen leichter zugänglich und deshalb eine mildere Beurteilung ihm gegenüber am Platze sei. Das Gericht erkannte alsdann gegen G. auf 1 Jahr, gegen P. auf 8 Monate Gefängnis. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Katz geführt. Zwei junge Menschen verließen mit einem Makel für ihr ganzes Leben behaftet den Gerichtssaal.

Aus Ludwigshafen.

F. **Todesfall.** Am Sonntag starb, fast 80 Jahre alt, der hier im Familienkreise seines Sohnes, Rechtsrat Dr. Richard Müller, in längerem Ruhestande lebende Kirchenrat Christian Müller, bis 1912 viele Jahre hindurch 1. Stadtpfarrer zu Kaiserslautern und Dekan des zu dieser Stadt gehörigen evangelischen Kirchenbezirks. Er findet daselbst seine letzte Stätte.

Landesversammlung der badischen Mittel- und Kleinmüller.

)(**Karlsruhe,** 15. April. Im Saale der Gesellschaft „Eintracht" fand Sonntag vormittag eine allgemeine Versammlung der badischen Mühlenbesitzer statt. Sie war aus allen Teilen unseres Heimatlandes stark besucht. Den Vorsitz führte Mühlenbesitzer Doetken-Mosbach. Landtagsabgeordneter Hiller-Stuttgart, der Geschäftsführer des Süddeutschen Müllerbundes, sprach in einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Organisation der badischen Mittel- und Kleinmüller. Er zeigte, wie sich die Schutzzollpolitik in unserm Wirtschaftsleben durchaus bewährt hat und besprach dann die Kriegswirtschaft. Hier bezeichnete der Redner es als einen Fehler, daß die Müller sich nicht ausreichend organisiert hatten. Dieser Fehler sei nicht nur von den Müllern empfunden worden, sondern auch von den Behörden, weil sie nicht mit den einzelnen verhandeln konnten. Er empfahl den Müllern, den Landwirten nicht mehr Mehl auszumahlen, als ihnen zusteht. Da diese Ration im allgemeinen zu klein ist, sollten die Landwirte durch ihre Organisationen dahin wirken, daß ihnen eine größere Mehlmenge zugebilligt werde. Dann besprach der Redner die Entwickelung der Verhältnisse auf gewerblichem Gebiete und besonders auf dem Gebiete der Müllerei und führte hier aus, daß die Verhältnisse im Müllergewerbe durch den Krieg noch weiter verschlechtert worden seien. Nach dem Kriege drohen ihm, wie dem gesamten Mittelstande, schwere Steuern. Andererseits sei damit zu rechnen, daß dann auch die Konsumentenbewegung erstarke. Zur gemeinsamen Wahrung der Interessen empfahl Abg. Hiller den Müllern die Organisation im Badischen Müllerbunde. Mühlenbesitzer Doetken-Mosbach besprach die derzeitige Lage des badischen Müllergewerbes. Landtagsabgeordneter Albiez-Wehr (A. Schopfheim) berichtete über die Satzungen des Badischen Müllerbundes. Diese wurden genehmigt und der Ausschuß gewählt.

Aus dem Großherzogtum.

× **Heidelberg,** 15. April. Durch einen sich plötzlich in Bewegung setzenden Straßenbahnwagen geriet die Krankenhausassistentin Elisabeth Heinze unter das Trittbrett des Wagens und erlitt sehr schwere Verletzungen.

☞ **Weinheim,** 15. April. Der Verkehr auf der elektrischen Straßenbahn Mannheim-Weinheim hat trotz der Erhöhung der Fahrpreise in letzter Zeit stark zugenommen.

☞ **Großsachsen,** 15. April. Die Mühle von Hch. Spitzer wurde wegen wiederholter Verfehlungen des Inhabers gegen die Vorschriften der Reichsgetreideordnung amtlich geschlossen.

§ **Von der Bergstraße,** 15. April. Der gestrige Sonntag war sehr belebt; aus den benachbarten Städten und Ortschaften war der Zustrom der Besucher sehr ansehnlich. Unsere Gegend bietet ein herrliches Bild; im reichsten Blütenschmucke prangen zur Zeit die zahlreichen Obstbäume. Während Frühsteinobst schon im Abblühen begriffen ist, treten Birnen und Aepfel erst recht hervor. Wenn die Witterung einigermaßen günstig bleibt, dürfen wir wieder ein reiches Obstjahr erwarten.

§ **Waldkatzenbach,** 12. April. Gestern sprachen im Saale des Gasthauses „zum Löwen" Herr Hauptlehrer Reuther-Schollbrunn und Herr Vikar Heinsius über die achte Kriegsanleihe. Herr Vikar Heinsius ging kurz auf die gegenwärtige Kriegslage ein und zeigte an Hand von Lichtbildern von draußen und daheim die gewaltigen Leistungen Deutschlands auf allen Gebieten, die von keinem anderen Staate übertroffen werden. Kein Deutscher darf jetzt zurückbleiben, auch mit seinem Gelde nach Kräften mitzuhelfen zum Siege. Herr Hauptlehrer Vollmer-Waldkatzenbach schloß mit Dankesworten an das Heer und mit einem Hoch auf unseren Kaiser und Hindenburg.

* **Dittigheim** (Tauber), 10. April. Unsere Gemeinde feierte vor wenigen Tagen das goldene Dienstjubiläum ihres Hauptlehrers Eugen Kullmann. In dem mit Fahnen, Blumen und Kränzen geschmückten Schulsaale, worin der Jubilar seit 22 Jahren wirkt, versammelte sich nach dem Nachmittagsgottesdienste die ganze Gemeinde. Mit Liedervorträgen (Kirchenchor unter Leitung des Herrn Spörer) und Deklamationen wurde die Feier verschönt, in der Pfarrer Voth die Festrede hielt und dabei die Verdienste des Jubilars um Schule und Gemeinde pries. Namens der Gemeinde überreichte lt. „Bad. Pr." Bürgermeister Neckermann ein Geldgeschenk.

)(**Bruchsal,** 15. April. Der Gründer unserer Sanitätskolonne, Alexander Röther, ist nach schwerem Leiden gestorben. Die Gründung erfolgte vor 30 Jahren; seither ist Röther ihr Mitglied und zeitweise auch ihr erster Vorsitzender gewesen. Seit Kriegsausbruch war der Entschlafene Leiter des Transportdienstes des Roten Kreuzes am Bahnhof.

× **Karlsruhe,** 15. April. Gestern Nachmittag wurde, dem „Volksfreund" zufolge, ein 10 Jahre alter Schüler auf dem Exerzierplatz von einem zur Landung niedergehenden Flugzeug erfaßt und sofort getötet. Der Verunglückte hatte trotz Verbots den Exerzierplatz betreten u. war dem Flugzeug nachgesprungen. (g. K.)

)(**Konstanz,** 14. April. Die Handwerkskammer Konstanz hielt vor kurzem ihre 39. Vollversammlung ab. Es wurde darin mitgeteilt, daß zu den Frühjahrsgesellenprüfungen sich 200 männliche und 37 weibliche Lehrlinge und zu den Meisterprüfungen 28 Kandidaten gemeldet haben. Der Voranschlag der Kammer mit 40 000 M. in Ausgaben und Einnahmen wurde genehmigt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Deidesheim,** 12. April. Bei der am Mittwoch stattgehabten Weinversteigerung der hiesigen Winzergenossenschaft kamen etwa 50 Stück sehr schöne 1917er Weißweine zum Ausgebot. Die Erlöse per 1000 Liter betrugen: Deidesheimer Hunger 7060 Mk., Kast 6900, Petershöhle 6900, Hainschlaid 6950, Buschweg 7060, Waldberg 6700, Kast 6750, Eibes 6650, Gemminger 6800, Petershöhle 6800, Hunger 7450, Waldberg 6900, Ruppertsberger Kreuz 6650, Deidesheimer Hofstück 7400, Ruppertsberger-Königsb. Weg 7110, Deidesheimer Petershöhle 6560, Oberer Mariensweg 7380, Forster Myerhöhe 6700, Deidesh. Breitenerbe 6900, Petershöhle 6900, Forster Myerhöhe 7000, Deidesheimer 7000, Hahnenböhl 7010, Gutenberg 6750, Kirchberg 6640, Schafböhl 6700, Mäushöhle 6550, Schafböhl 7060, Untere Petershöhle 6620, Ruppertsberger Hoheburg 6780, Deidesheimer Forster Straße 6600, Pfannenscheer 6800, Hahnenböhl 7150, Tal, Leist 6520, Ring 6700, Weinbach 6900, Dapp 6620, Langenböhl 7020, Hainschlaid 6800, Linsenbusch 8650, Ruppertsberger Spieß 8000, Hanfstück 7050, Deidesheimer Vogelsang 8000, Ruppertsberger Reiterpfad 7810, Quelle 7600, Reiterpfad 7600, Kast 7500, Deidesheimer Herrgottsacker 7250, Ruppertsberger Nußbien 7750, Hofstück 9060, Deidesheimer Mäushöhle 8400, Ruppertsberger Nußbien 8000, Spieß 9850, Hinterhaardt 9720, Hofstück 9250 Mk. — Erlös: 450 718 Mk.

* **Lampertheim,** 15. April. Hier ist durch die Gendarmerie und Polizei eine Geheimschlächterei aufgedeckt worden. Die beiden Beteiligten, ein bisher als Makler tätiger junger Mann und ein Metzger, wurden festgenommen. Es war in der vorausgegangenen Nacht ein Rind geschlachtet worden und das Fleisch an eine bekannte Wormser Wirtschaft abgegeben worden. Weiter wurde das Fleisch eines schweren Schweines vorgefunden und beschlagnahmt. — Auf freiem Felde, mitten in der Arbeit, wurde die 24 Jahre alte Marie Müller, Tochter der Joh. Jakob Müller Witwe, vom Blitz erschlagen.

* **Darmstadt,** 12. April. In Griesheim hat eine ältere verheiratete Frau dadurch ihren Tod herbeigeführt, daß sie sich durch Eintauchen des Kopfes in eine gefüllte Wasserkanne erstickte.

* **Stuttgart,** 12. April. Zur Abwendung der dringenden Wohnungsnot sollen hier an drei Plätzen Baracken errichtet werden, und zwar an der Burgstall- und Böblinger Straße, an der Stöckachstraße und an der Rotenbergstraße. Der erste Platz mißt 50 Ar und nimmt 37 Wohnungen auf, der zweite Platz im Stöckach mißt 100 Ar für 62 Wohnungen und für den letzten Platz sind außerdem städtische Massivhäuser geplant. Die Baracken, die vom städtischen Hochbauamt ausgeführt werden sollen, enthalten Wohnungen mit 1—3 Zimmern, so daß ca. 187 Wohnungen entstehen dürften. Vor den Häusern werden kleine Vorgärten errichtet, so daß die Siedlungen gartenstadtähnlich aussehen werden. Gas, Wasser und Elektrizität werden zugeführt, die Abwasser kanalisiert und die Baracken selbst teilweise unterkellert. Da mit dem Bau alsbald begonnen werden soll, hofft man, die Baracken am 1. Oktober beziehen zu können.

Handel und Industrie.

Odenwalder Hartstein-Industrie, A.-G. in Darmstadt.

Der Versand betrug 326 875 t (i. V. 325 600 t). Der Abschluß der die Verteilung von 8 Prozent (i. V. 6 Prozent) Dividende vorsieht, ergibt nach Abschreibungen von 183 772 Mk. (130 269 Mk.) einen Reingewinn von 183 694 Mk. (128 608 Mk.). Die Gesellschaft sei in allen Betrieben voll beschäftigt und auch für längere Zeit mit Aufträgen versehen. Falls nicht unerwartete Ereignisse eintreten, hofft die Verwaltung auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

Bergwerks-Aktien-Gesellschaft „Consolidation" Gelsenkirchen.

r. Düsseldorf, 16. April. (Priv.-Tel.) Zu dem geplanten Verkauf der im Besitz der Gesellschaft befindlichen Gewerkschaft „Fürst Leopold Fortsetzung" verlautet, daß der Käufer das Eisen- und Stahlwerk Hösch in Dortmund sei.

Die deutschen Bankniederlassungen in England.

In den nächsten Tagen ist im englischen Unterhause eine Interpellation der Regierung über die Frage der deutschen Bankniederlassungen in London zu erwarten. Der Schatzkanzler soll sich darüber äußern, ob das zwischen England und Deutschland abgeschlossene Abkommen vom Jahre 1874, auf das sich die deutschen Bankniederlassungen wegen ihrer Geschäftsführung berufen, noch zu Recht besteht, oder ob es durch den Krieg aufgehoben ist. Es handelt sich dabei um die Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reich und Groß-Britannien über die gegenseitige Anerkennung der Aktiengesellschaften vom 18. April 1874. Nach dieser Vereinbarung sind deutsche Aktiengesellschaften und sonstige kommerzielle, industrielle und finanzielle Gesellschaften, wenn sie nach den am Orte ihrer Niederlassung geltenden Gesetzen errichtet und als zu Recht bestehend zugelassen sind, befugt, innerhalb Groß-Britanniens das Recht des Auftretens vor Gericht auszuüben. Hierbei haben sie sich jedoch den in England geltenden Gesetzen und Gewohnheiten zu unterwerfen; auch werden sie zur Ausübung ihres Gewerbe- und Geschäftsbetriebs in Groß-Britannien nur dann zugelassen, wenn sie die daselbst gesetzlich vorgeschriebenen Erfordernisse erfüllen. Dieses Übereinkommen, dessen Gültigkeitsdauer nicht beschränkt ist, kann von jedem Teile durch Kündigung, welche ein Jahr zuvor geschehen muß, aufgehoben werden. Auch kann dasselbe durch beiderseitiges Einverständnis denjenigen Abänderungen unterworfen werden, welche sich durch die Erfahrung etwa als wünschenswert herausstellen sollten. Aus der im Unterhaus geplanten Anfrage an die Regierung scheint hervorzugehen, daß man sich in England über den Weiterbestand oder die Aufhebung dieser Vereinbarung nicht im Klaren ist, obwohl bekanntlich die deutschen Bankniederlassungen inzwischen der Liquidation verfallen sind. Die Regierung soll jedenfalls veranlaßt werden, das Abkommen sofort zu kündigen, falls man es trotz des Krieges noch als zu Recht bestehend ansieht. Durch diese Kündigung würde dann den Bankniederlassungen auch die Möglichkeit genommen werden, ihre Rechte vor den englischen Gerichten zu wahren.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 16. April. (Priv.-Tel.) Die Börse verharrte auch heute auf dem Industrieaktienmarkt bei größerer Zurückhaltung. Lebhaftere Tätigkeit entwickelte sich auf dem Markt der Petroleumwerte in deutschen Petroleum- und Steaua-Romanaaktien, die jedoch bald nach Eröffnung einer schwachen Haltung Platz machten. Unter den Rüstungspapieren zeigte Kleyer schwächere Disposition, während Daimler und Benz sich behaupten konnten. Unter den Elektrizitätswerten waren Bergmannwerke niedriger, auch Schuckert und Felten u. Guilleaume schwächten sich ab. Am Markte der chemischen Werte wiesen Scheideanstalt und Th. Goldschmidt schwache Haltung auf. Anilinpapiere haben sich nur wenig verändert. Schiffahrtsaktien hielten sich auf gestrigem Niveau bei stillem Geschäft. Am Montanaktienmarkt waren überwiegend Preisabschwächungen zu verzeichnen. Deutsch-Luxemburger, Karo Hegenscheidt, Phönix und Bochumer lagen niedriger, dagegen fanden oberschlesische Eisenbahnbedarf bei lebhafter Nachfrage Kurserhöhung. Deutsche Hütten standen im Angebot. Die von Wien abhängigen Werte lagen fast ausnahmslos schwächer. Von sonstigen Werten gaben auch Kolonialpapiere nach. Kaliwerte konnten sich behaupten, Heldburg schwächten sich ab. Am Industriemarkt mit Einheitskursen war die Stimmung ungleichmäßig. Der Rentenmarkt verkehrte wieder in ruhiger Haltung. Etwas Geschäft war in deutschen Anleihen bei fester Haltung, besonders Schatzanweisungen waren gefragt. Am Schluß der Börse blieb die Haltung ziemlich behauptet. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 16. April. (WTB.) Wie im gestrigen Börsenverkehr machte sich auch heute an fast allen Marktgebieten Realisationslust bemerkbar, die Geschäftstätigkeit war allerdings etwas lebhafter als gestern. Die rückwärtige Kursbewegung machte sich namentlich bei Rüstungswerten und Schiffahrtswerten bemerkbar. Auch elektrische Werte sowie die Anteile der chemischen Großindustrie hatten fast durchweg Kursabschwächungen zu verzeichnen. Etwas mehr Widerstandskraft zeigten Kaliwerte. Vom Rentenmarkt ist nichts besonderes zu berichten.

Berlin, 16. April (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	16. Geld	16. Brief	15. Geld	15. Brief
Konstantinopel	18.85	18.95	18.85	18.95
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	103.—	104.—	103.—	104.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 15. April.

Baumwolle	15.	12.		15.	12.		15.	12.
Zuf. Atl. Häf.	—	—	N. Orleans lok.	35.—	34.—	Kaffee Apr.	[illegible]	[illegible]
im Innern	—	—	pr März	—	—		9.71	[illegible]
NYork loko	30.90	33.30	pr Mai	—	—	Weizen hard		
pr Febr	28.75	31.15	Petroleum			Winterweiz.	226—	226—
pr März	28.95	31.39	Cred.Balanc	400.—	400.—	No 1 Northern		
pr April	28.80	31.28	Schmalz West	25.87	25.97	Sommerwz.	226—	226—
pr Mai	28.56	31.18	Kaffee Rio Nr. 7 loko	9—	9.—	Mais loko n. Lfg	—.—	—.—
pr Juni	28.46	30.63	März	8.45	8.45	Mehl Spr.		
pr Juli	27.70	29.95	Mai	8.54	8.52	Wh. cl. (neu)	[illegible]	[illegible]
pr Aug.	27.40	29.50		8.62	8.62			

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 15. April.

	15.	12.		15.	12.		15.	12.
Mais Mai	127.½	127.½	Pork: Mai	47.—	47.85	Schweine leichte	17.47	17.60
pr Juli	—.—	134.½	pr Juli	—.—	—.—			
Hafer März	84.¼	85⅛	Rippen			Schweinezuf. i. West		
Schmalz:			pr. Mai	23.75	23.60		104000	[illegible]
pr Mai	25.57	25.57	pr. Juli	24.—	24.25	do. Chicag.	33000	[illegible]
pr. Juli	25.67	25.67						

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 16. April. (Priv.-Tel.) Die Firma Voigt u. Häffner A.-G. beantragt aus dem, einschließlich 393 000 Mk. Vortrag, 3 406 000 Mark (2 045 869 Mk.) betragenden Reingewinn wieder 12 Prozent Dividende wie im Vorjahr, ferner diesmal eine Sondervergütung von 100 Mark Kriegsanleihe und außerdem 30 Mark bar pro Aktie.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 15. April. Amtliche Notierungen der Schifferbörse. Bergfahrt. Schlepplohn von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim 2,30 Mk. 100 fl = 215,75 Mk. ii

MARCHIVUM

Die Mannheimer C13a

Q 1,8 Zeichnungsstelle Q 1,8

für die

8. Deutsche Kriegsanleihe-Versicherung

des **„Phönix“** ist noch bis zum **18. ds. Mts. den ganzen Tag geöffnet.** — Wer einen Ernährer, Sohn, Bruder, Enkel, Freund oder Bekannten im Felde hat, der gehe schon mit Rücksicht auf die momentanen **grossen** und **schweren** Kämpfe hin und zeichne, denn schon

für Mk. 5.20 monatlich kann man Mk. 1000 Kriegsanleihe

zeichnen und ist bei einem evtl. Todesfall, mit Einschluss aller Krankheiten, von der ersten Stunde an für den Krieg und für die Heimat voll versichert. Alle Personen vom 1. bis zum 60. Lebensjahre sind aufnahmefähig evtl. bis zu Mk. 10 000 ohne ärztliche Untersuchung.

Bevollmächtigter: Karl Theodor Balz, Mannheim, Friedrichsring U 5, 17. Telephon 3640.

Kommis

perf. Stenogr. u. Masch.-Schreiber, Kenntn. i. Buchhaltung, sucht von 6 Uhr ab u. Samstags von 2 Uhr ab **pass. Nebenbesch.** Angebote u. V. D. 4 an die Geschäftsstelle. 7031

Dame sucht schriftliche

Heimarbeit

evtl. halbe Tage Beschäftigung außer dem Hause. Angeb. u. T. A. 51 an die Gesch. 6850

Welche edeldenkende Firma würde ein Fräulein, 17 Jahre alt, das längere Zeit eine Handelsschule besuchte, als Anfängerin engagieren. Selbige möchte gerne ihre zahlreichen Geschwister helfen ernähren. Angeb. u. U. X. 98 an die Geschäftsst. 7012

Fräulein

tüchtig im Nähen u. Putzmachen, sucht Heimarbeit. Angebote u. V. E. 5 an die Geschäftsstelle. 7037

Nachlass-Versteigerung

Freitag, den 19. April 1918, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich im Hause **Luisenring Nr. 18, part.**, im Auftrage der Erben die nachverzeichneten Fahrnisse meistbietend gegen Barzahlung:

1 Herrenzimmer, kompl. Mahagoni
1 Wohnzimmer, eichen, komplett
1 Wohnzimmer, eichen, komplett
mit Intarsien von Prof. Stindler.

Einzelmöbel:

1 Eichentisch mit Spielteller-Einlagen, 1 große Salon-Stehlampe, 2 Schreibtischlampen, 1 Marmorplatte (für Waschtisch), 1 großer Erker mit reichen Schnitzereien, 1 Bücherschrank mit Umbau, reich geschnitzt (beides Prachtstücke), 1 rotes Plüschsofa mit 2 Sesseln, 1 Salonschrank, 1 großer Salonspiegel, 1 Schreibtisch, 1 antiker Bett mit Rosshaarmatratze, 1 Vertikow, 3 Waschkommode mit Marmorplatten, 1 modernes fast neues Sofa, 4 Rohrstühle, 1 Pfeilerkommode, 1 roter Sessel Nachtkust, 2 Goldstühle, 1 Diwan, 1 gut. Stellenschrank, 1 hierzu passender Umbau, 2 Kommode mit Spiegelaufsätzen, 1 Paravent (gemalt, Prachtstück), 1 Bronze „Sängers Fluch“, 1 Vogelkäfig mit Ständer, versch. Lüster, 1 Palme mit Kübel, Holzkoffer, 1 Reisekorb, 1 Staffelei, 1 Kochständer, 1 vierfl. email. Gasherd, 1 Geige mit Kasten, 1 eich. Sessel mit Strohgeflecht, 1 gr. Urne mit Goldbronze (Prachtstück), sehr schöne Rippfiguren, Vasen-Krüge (neu), 24 Punschgläser, gr. Römer, Silberkasten, 10 gr. Silberetuis, gold. u. silb. Herrenuhren, Brillantringe, versch. gute Oelgemälde u. Bilder, Aquarelle, Delfiner Ehrengemälde, gut erh. Vorhänge und Stores, Plüsch-Tischdecken, 1 elektr. Fußwärmer und Sonstiges.

Die Zimmer- und Einzelmöbel, die am Freitag Vormittag versteigert werden, können am Donnerstag nachmittag von 3—5 Uhr besichtigt und teilweise freihändig gekauft werden.

Gg. Landsittel, Ortsrichter
Rosengartenstraße 17, Fernruf 7309.

Weinstube „Vater Rhein“
Tattersallstrasse Nr. 11
heute wieder eröffnet.
Um regen Zuspruch bittet
7010 **Frau Helene Ebeling.**

Offene Stellen

Tüchtiger, selbständig arbeitender, mit allen Bureau-Arbeiten vertrauter

Buchhalter (in)

eventuell auch Kriegsbeschädigter, sowie

Lehrling

für die kaufmännische Lehre für Fourage-Handlung sofort gesucht. 7008
Schriftliche Angebote zu richten an
Julius Maier, Moltkestraße 4.

Jüngerer Bautechniker

für das Büro unserer Baumaterialien-Verwaltung für zeichnerische Arbeiten, Lagerlistenaufstellungen, Kalkulationen, Abrechnungen und zeitweise Baustellenrevisionen zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerber, welche militärfrei, garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig sind, wollen ihr Gesuch unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufes nebst Lichtbild sowie Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Mitteilungsverhältnisses richten an die R20

Badische Anilin- & Soda-Fabrik
Bautechnische Abteilung
Ludwigshafen a. Rhein.

Photographie. Ga19
Kontakt-Drucker u. Laborant(in)
sofort oder später gesucht.
Gelegenheit zur weiteren Ausbildung geboten.
Hofphotogr. A. Füller (Inh. H. Braun)
Weinheim (Bergstrasse)

Gewandter

Maschinenzeichner

mit guter Handschrift für das technische Büro einer chemischen Fabrik zur Anfertigung von Projekt- und Konstruktionszeichnungen und Führung der Betriebsstatistik gesucht. Ca19

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter U. G. 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Herr oder Dame

für **Registratur** mögl. sofort gesucht. Persönliche Vorstellung zwisch. 1 u 2 Uhr mittags unter Vorlage der Zeugnisse.

Bauwens,
Bauunternehmung,
O 4, 7. Cb19

Kassiererin

gesucht von großer Versicherungs-Gesellschaft geg. Kaution. Angebote unt. U. K. 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässige Zeitungs-Trägerin

für d. Stadtteil **Lindenhof** gesucht.
Agentur der Frankfurter Zeitung Mannheim
P 6, 1. J14

Tüchtiges Mädchen

sofort oder 1. Mai gesucht auch tagsüber. 7018
S 6, 23 part.

Tüchtiges älteres

Mädchen

oder alleinst. Frau, die koch. kann, auf 1. Mai ges. **J 2, 7.** Friseurgeschäft. 7019

Tüchtige

Erzieherin

für Nachmittags zu zwei **Kindern** gesucht. 6990
Sophienstraße 24, 3. St. rechts zwischen 2—4 Uhr.

Suche ab 1. Mai für 13jährigen Realschüler

Violinunterricht.

Lehrer bevorzugt 6981
Ang. u. Preisang. unt. **U. T. 94** a. d. Geschäftsst.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen

echten Straussfedern „Brunhilde“.

Viele Auszeichnungen hoher Herrschaften — Viele Auszeichnungen hoher Herrschaften

Der reizende einzig feine Damenhutsatz Sommer u. Winter immer modern, fertig zum Selbstaufstecken. Ich liefere unter Nachnahme in schwarz und weiss.

Länge m. 11 cm.	Breite m. 12 cm.	zu	3.25
„ „ 31 „	„ „ 15 „	„	4.50
„ „ 41 „	„ „ 17 „	„	8.—

Zurücknahme nach 8tägig. Probe.

Pracht-Katalog. Grösste Auswahl in Straussfedern, Straussfedern-Kränze und -Boa versende an jedermann umsonst.

Ernst Lange, Düsseldorf
Straussfedern-Spezialhaus Arnoldstrasse 21a
Kein Ladengeschäft! Versand direkt an Private!
G56

Nachruf.

In schweren aber siegreichen Kampftagen starben den Heldentod für Kaiser und Reich Ca16

Leutnant d. Res. Jhle
„ „ „ Dörr
außerdem der zum Regiment als Bataillons-Führer kommandierte Hauptmann d. Res. des Leib-Grend.-Regt. 109

Becker.

Das Regiment steht voll tiefer stolzer Trauer an der Bahre dieser Helden, deren Namen eng verknüpft sind mit allen Ehrentagen des Regiments.
Wir werden diese treuen Kameraden nie vergessen.

Frhr. v. Preuschen
Regiments-Führer des 2. bad. Gren.-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel

Leopold Buchheimer

Teilhaber der Fa. Gebr. Buchheimer, Großsachsen

in den letzten schweren Kämpfen, 37 Jahre alt, den Tod fürs Vaterland erlitten hat. Th21

Seit Kriegsbeginn im Felde, konnte er sich seiner Auszeichnungen nur wenige Tage erfreuen.

Großsachsen, Worms, Ketsch, Mannheim Rimbach.

Familie Buchheimer.

---

1 groß. Reißzeug, Richter Original, für 180 Mk. zu verkaufen. Anzusch. von 1—3 Uhr. 7016
Romani, Burgstraße 5 2. Stock rechts.

Zu verkaufen:

1 pol. Bettstatt mit Rost, 1 Chaiselongue, 1 Kochkiste, 1 kompl. Luftpumpe mit Luftkessel, 1 Sankorsofen, 1 Säulenofen, 1 Partie leere Weinflaschen. 6964
Zu erfragen **F 7, 16,** 2. Stock, von 1—2 Uhr Nachmittags.

Komplette

Wohnungs-Einrichtung

billig zu verk., bestehend aus Schlaf- und Fremdenzimmer, Salon und Küche. Näheres **H 4, 22,** Hofmann (Wirtschaft). 6987

Grosse Haubennetze

aus reinem Haar per St. **1.50 Mk.** so lange Vorrat
Gottinger, Friseur
Schwetzingerstr. 5. 7007

Gut gespielte Violine

preiswert zu verkaufen. Ang. unt. U. W. 67 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7008

Ein Küchenschrank

zu verkaufen. 7030
Anzusehen zwischen 12 bis 2 und 6 bis 7 Uhr.
Adlerstr. G 7, 14

Wohnhaus

in guter Lage zu kaufen gesucht. 6987
Angebote unt. U. Q. 91 an die Geschäftsstelle.

Haus

Schwetzinger-Vorstadt zu kaufen gesucht. 6996
Angebote unt. U. U. 95 an die Geschäftsstelle.

Wandventilator

kompletts, guterh., sofort zu kaufen gesucht. 7041
G. Seim, N 3, 11.

Möbel, Betten, Sofas, Diwan kauft zu hohen Preisen S12
Frau Rosenberg
Keplerstraße Nr. 40.

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 4—19 Zimmern vermittelt nach Vereinbarung für Mieter kostenfrei 7017
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.

J 7, 29

2. Stock rechts.

Schön möbl. Zimmer an solden Herrn zum 1. Mai zu vermieten. 7034

D 3, 4 Wohn- und Schlafzim. auch mit 2 Betten, Schreibtisch, Telephon per 1. Mai zu v. Näh. Laden. 6992

In schöner freier Lage der Oststadt eleg. möbliertes großes

Wohn- und Schlafzimmer

an solid. Herrn ab 15. Mai zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl. 7021

Büro.

U 1, 21

Büro — Laden — Lager sofort billig zu verm. 7008

Neuzeitlich eingerichtete

Lager- und Geschäftsräume

ca. 400 qm mit Dampfheizung, Aufzug 2c. für Großbetrieb geeignet, zu vermieten durch Tel8
Hugo Schwartz
Immobilienbüro
L 3, 3b. Telefon 604.

Grosse Büroräume

am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. **T 6, 17** (Büro). Na

---

Miet-Gesuche

Möblierte Zimmer gesucht.

Zu Beginn des kommenden Semesters (Ende April, Anfang Mai), ist für neuankommende Studierende wieder eine Anzahl gut Ja30

möblierter Zimmer

mit und ohne Verpflegung nachzuweisen.
Wir bitten um schriftliche Angebote an den Pedell der Handels-Hochschule A 4, 1.

Mannheim, den 12. April 1918.

Handels-Hochschule
Sekretariat.

Schöne

2 od. 3 Zimmerwohn.

von besserem kinderlosen Ehepaar jetzt oder später zu mieten gesucht. Ang. u. U. Y. 99 a. d. Geschäftsstelle 7014

---

1 Zimmer u. Küche

auf 1. Mai gesucht, mögl. Neckarvorst. Ang. u. V. M. 1 an die Geschäftsstelle. 7013

Geldverkehr

Akademiker sucht zwecks Uebernahme eines gut. Geschäftes ein Darlehen von

12000 M.

gegen gute Verzinsung u. event. stille Beteiligung. Sicherheit kann geleistet werden. Geß. Angebote bitte zu richten unt. U. R. 92 an die Geschäftsst. 6985

Heirat.

Witwe vom Lande, 30 J. ohne Kinder, kurz verheiratet gewesen, über Mk. 10,000 Vermögen, wünscht sich mit charaktervollem Herrn in sich. Stellung wieder zu

verheiraten.

Verschwiegenh. Ehrensache. Briefe unter U. B. 77 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 6915

Heirat.

Ingenieur 34 Jahre alt, Witwer, evgl., groß, in gesicherter Position, m. 6000 Mk. Einkommen, eigenes Haus und vollständige Wohnungseinrichtung wünscht gebildete Dame oder Witwe ohne Kind, mit gutem, liebevollem Charakter kennen zu lernen. Vermittler Papierkorb. Diskretion selbstverständlich. Geß. Zuschriften unter N. M. 126 an Rudolf Mosse, Mannheim. 6969

Tüchtiger Kaufmann, alleinstehend, kinderloser Witwer, ohne Haushalt, 59 J. a., kerngef., 15 J. jünger aussehend m. Barvermögen u. höh. jährl. Einkommen sucht alleinst. geb. Witwe mit gleichfalls entspr. Vermögen zur sof.

Heirat

Zuschriften unter U. G. 82 an die Geschäftsstelle des Blattes. 6963

Kriegswitwe, 33 Jahre, 2 Kinder, eigener Haushalt und 1000 Mark Ersparnis wünscht einen Mann mit gutem Charakter zwecks

Heirat

kennen zu lernen. 6986
Zuschriften unt. U. P. 90 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verloren

Sonntag i. Apollo od. Nähe **schwarzlederne**

Brieftasche mit Inhalt

verlor. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe bei **Karl Metz, Rockarthausen,** abzugeben. 7000

MARCHIVUM